

Erfahrungsbericht zur Teilnahme am Erasmusprogramm

Julia Hetzer

1. Planung:

Ich habe mich nach etwas Recherche dazu entschieden, mich für mein Auslandssemester über das Erasmus-Programm in Skandinavien zu bewerben, da ich gerne das Hauptfach Popgesang (statt meines eigentlichen: Violine) studieren wollte und die Hochschulen dort große Pop/Jazz-Bereiche haben. Außerdem gelten die skandinavischen Länder auch als Vorreiter was moderne pädagogische Ansätze für den Unterricht und die Entwicklung des Schulsystems betrifft. Und nicht zuletzt habe ich mich für den Norden entschieden, weil die Universitäten in Skandinavien oft zwei- bzw. dreisprachig sind und die Sprachbarrieren deshalb kleiner. Zur Ortswahl für das Erasmus kann ich sehr empfehlen Berichte von anderen Erasmus-Studierenden zu lesen bzw. mit Studierenden zu sprechen, die schon einmal dort waren. Die Vorbereitung für die Bewerbung benötigt viel Zeit, da diese beispielsweise professionelle Aufnahmen und Unterrichtsvideos enthalten muss (an verschiedenen Hochschulen, können die Anforderungen abweichen). Die eigentliche Bewerbung erfolgte über das Online-Portal „EASY“, was sehr unkompliziert und übersichtlich ist.

2. Vorbereitung:

An der KMH in Stockholm waren die wichtigsten Ansprechpartnerinnen die Zuständige für die Erasmus-Studierenden Helena Legnell und die Studienkordinatorin Lena Lidström, die im Vorfeld wie auch vor Ort immer weitergeholfen haben. Mit Helena hatte ich bezüglich der Bewerbung Kontakt und mit Lena bezüglich der Kurswahl. Bestimmte Einreiseformalitäten nach Schweden gibt es nicht. Es gibt eine Fährverbindung von Rostock nach Stockholm, die ich sehr empfehlen kann. Ansonsten ist auch der Nachtzug aus Hamburg oder Berlin eine gute Option. Es gibt die Möglichkeit von der KMH ein Zimmer gestellt zu bekommen, welches sich dann in einem von zwei Wohnheimen (eines in Fußnähe zur Hochschule und eines im Norden Stockholms, mit dem Fahrrad in 20 Min und mit der Tunnelbanan in ebenfalls 20-30 Min erreichbar) befindet. Ich habe im Norden in „Lappis“ gewohnt und dort für mein Zimmer auf einem Korridor mit 12 Wohnungen und Gemeinschaftsküche 550 Euro Miete gezahlt. Um die Immatrikulation musste man sich nicht explizit kümmern, den Studierendenausweis hat man von Helena am ersten Tag bzw. über die App „Maecenat“ erhalten, wenn man der KMS beigetreten ist und seine Immatrikulationsbescheinigung konnte man sich auf dem Portal „Ladok“ downloaden (sowie auch ToRs, Prüfungsergebnisse etc.).

3. Situation am Ort:

Die Situation vor Ort war recht unkompliziert. Am ersten Tag habe ich Helena in der Hochschule getroffen und von ihr Zimmerschlüssel, erste Mietrechnung und die Zugangskarte zu den Universitätsgebäuden erhalten. In den Tagen danach hat Lena Kontakt zu mir aufgenommen und mir die Kurszeiten sowie die Namen der Dozierenden mitgeteilt. Die Informationen über das Hochschulsystem waren allerdings leider eher intransparent. Es hat sich beispielsweise herausgestellt, dass wir nur 5 Zeitstunden pro Semester Unterricht in unserem Hauptfach erhalten und auch die anderen drei Fächer des 30 ECTS-Moduls (Methodik Hauptfach, Chorleitung und Methodik Chorleitung) fanden nicht das ganze Semester wöchentlich statt wie in Deutschland. Das Pensum war also bei weitem geringer als gewohnt, sodass wir (die anderen Erasmusstudierenden und ich) uns dann auf eigene Faust und ohne Anrechnung (weil wir als Erasmusstudierende nicht mehr als 30 ECTS-Punkte machen durften) weitere Kurse und Projekte gesucht haben. Die Lebenshaltungskosten in

Schweden sind extrem hoch und übersteigen selbst bei sparsamem Lebensstil (ohne Alkohol und auswärts Essen gehen) bei weitem die in Deutschland. Ich habe mehrere Sprachkurse an der *Stockholms universitet* besucht und auch eine Prüfung geschrieben. Das war wichtig, denn die Kurse an der dortigen Universität sind zu einem großen Teil auf Schwedisch! Es lohnt sich also auch schon Sprachkenntnisse mitzubringen.

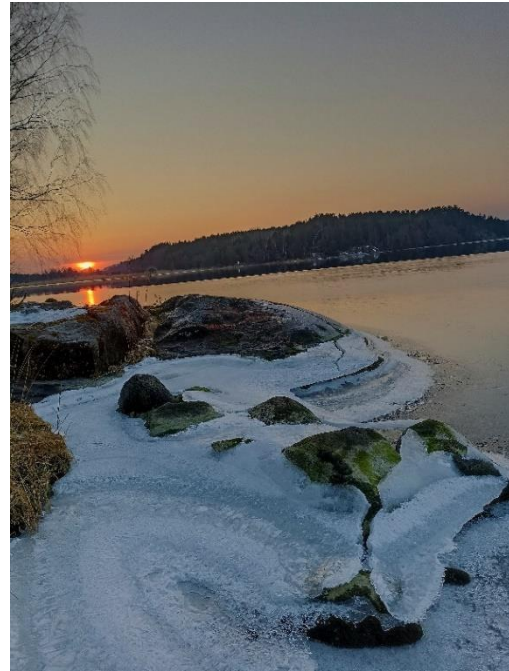
4. Situation nach Rückkehr/Reflexion:

In meinem persönlichen Fall war ich enttäuscht über den geringen Umfang an Unterricht und die fehlende Möglichkeit, Kurse im Bereich Pop/Jazz zu belegen. Leider hat die Studienkoordinatorin meiner Meinung nach versäumt, uns Erasmus-Studierende aus dem Bereich Lehramt mit den schwedischen Lehramtsstudierenden in Kontakt zu bringen. Das wäre jedoch für mich sehr wichtig gewesen, da die Lehramtsstudierenden in Stockholm hauptsächlich Pop- und Jazz-Hauptfächer studieren. Außerdem hat auch der Austausch über den pädagogischen Teil und den Aufbau des Lehramtsstudiums in Stockholm mit den dortigen Studierenden gefehlt. Abgesehen davon habe ich aber bei großartigen klassischen Chorprojekten und Konzertfahrten mitmachen dürfen und dabei besonders auch die schwedische Chorliteratur sowie Neue Musik kennengelernt. Ich habe außerdem sehr umfassend den Bereich „Eurythmics“ (in Deutschland ungefähr „Musik und Bewegung“) kennengelernt und vor allem was Chorleitung angeht inspirierende Lehrer und Projekte gehabt. Natürlich konnte ich neben musikalischen Besonderheiten auch Schweden als Land näher kennenlernen, wie zum Beispiel die Fika-Tradition oder auch Konzerttraditionen und natürlich die wunderschöne Natur. Ich war sowohl im Winter in der nördlichsten Stadt Schwedens als auch im Sommer im Süden Schwedens und an Midsommar. Diese Bandbreite an unterschiedlichen Landschaften und Naturereignissen ist wirklich beeindruckend.

5. Insider-Tipps:

- ① Meine größte Leidenschaft in Stockholm war die **Folkmusik**, die man dort neben Klassik und Jazz/Pop ebenfalls studieren kann und in Schweden einen weitaus höheren Stellenwert hat als in Deutschland. Ich war jeden möglichen Sonntag in „Skeppis“ zum Tanzen und auf Folkmusik Festivals wie dem „Ransäterstämman“.
- ② **Fahrradfahren** in Stockholm funktioniert (sobald es nicht mehr kalt ist) sehr gut und ist wunderschön. Stockholm besteht aus etlichen Inseln mit idyllischer Natur! Besonders am Juni erblüht und gedeiht alles wie im Märchen 😊
- ③ Es lohnt sich, sich bei Chorprojekten einzubringen, ich durfte tolle **Konzertfahrten** z.B. nach Visby auf Gotland machen!
- ④ Mit dem Nachtzug kann man leicht von Stockholm nach **Kiruna** (die nördlichste Stadt Schwedens) fahren, was absolut lohnenswert ist. Dort erlebt man Schweden nochmal ganz anders (Elche, Nordlichter, Dunkelheit, Schnee...)
- ⑤ Man kann mit dem Semesterticket (was für Studierende etwa 65€/Monat kostet) mit der Fähre in die **Schären** rausfahren, das ist auf jeden Fall ein Muss!

Bei weiteren Fragen könnt ihr mich gerne kontaktieren: juliahetzer3@gmail.com



das idyllische Schweden 😊



Kiruna (nördlichste Stadt Schwedens)



Kungsalen (großer Konzertsaal
KMH, *hier*: Matthäus-Passion)



KMH (Kungliga Musikhögskolan)





Stockholm Winter

(Ausblick: Skinnarviksberget)



Stockholm Sommer